

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 45

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Liebe Frauen

Wir haben sie uns einfacher vorgestellt, diese Nummer, deren ursprüngliches Schwerpunkt-Thema «Rassismus» war. Dann blieben wir stecken in den Diskussionen. Wussten nicht mehr weiter. Änderten den Titel und verwarfen unser erstes Konzept. Viel zu theoretisch, zu weit weg vom Alltag und von uns gingen wir die Problematik an, in die wir verstrickt sind. Tun wir uns deshalb so schwer, weil die Reflexion der Täterinnen-Rolle so viel schwieriger ist als die des Opfers? Immer wieder tauchten Fragen auf, die wir nicht beantworten konnten. Und immer wieder stiessen wir an Grenzen. An unsere eigenen und an die von anderen Frauen.

Gerne hätten wir etwas über die Situation von Kurdinnen in der Schweiz geschrieben. Wir stellten den Frauen unsere Fragen und waren nicht einverstanden, als uns eine Standard-Erklärung von einem kurdischen Mann ausgehändigt wurde. Empört waren wir, dass es der Kurdin offenbar nicht mehr möglich war, in Anwesenheit eines Landsmannes selber das Wort zu ergreifen. Fängt es nicht da schon an? Wir haben Erwartungen, ziehen Schlüsse, urteilen. Gehen wir nicht immer von unseren Forderungen aus und stellen damit Ansprüche an Frauen aus anderen Kulturen, ohne deren politische Geschichte, Möglichkeiten und Prioritäten zu berücksichtigen?

Auch planten wir einen Artikel zum Problem des Antisemitismus. Dabei erfuhren wir, dass den Jüdinnen immer nur gerade eine Nische in der Rassismus-Diskussion zugestanden wird und diese nicht Platz genug bietet, die Komplexität des Phänomens aufzuzeigen.

Zu viele Fragen blieben offen, als dass wir im vorliegenden Heft Lösungen anbieten könnten. Also zeigen wir auf und hoffen damit, zu weiteren Auseinandersetzungen beizutragen.

Die Redaktion